

Großes Interesse an Informationsveranstaltung zur Volkskrankheit COPD

Im Bonner Johanniter-Krankenhaus hat eine Patientenveranstaltung zu dem Thema COPD stattgefunden. Und das Interesse war groß. Rund 300 Interessierte kamen in den Großen Saal des Krankenhauses, um sich über die chronisch obstruktive Bronchitis zu informieren. „In der Medizin wird COPD als Volkskrankheit angesehen, wie Bluthochdruck oder Rückenleiden“, sagt Dr. Martin Buchenroth, Chefarzt der Abteilung Allgemeine Innere Medizin am Bonner Johanniter-Krankenhaus und Spezialist für COPD. Aber viele Menschen sind sich der Gefahren durch diese Krankheit nicht bewusst.

„Wir haben das zum Anlass genommen, die Erkrankung etwas publik zu machen und haben in der Zeitung annonciert“, sagt Dr. Buchenroth. „Nun sind wir überrascht von dem enormen Echo, das wir erfahren. Wir haben viele interessierte Zuhörer, viele Fragen, Betroffene, Angehörige und sind echt erstaunt und wissen, dass wir den richtigen Weg gehen, indem wir das hier am Haus zeigen, was wir können und machen. Wir können Menschen helfen, die oftmals sehr stark betroffen sind von der Erkrankung. Das betrifft nicht nur sie, sondern auch die Angehörigen, die mit den kranken Menschen zu Hause umgehen müssen.“

An den vielen Informationsstationen rund um das Thema war der Andrang groß. Dort beantworteten Experten die vielen Fragen der Besucher. Unter anderem gab es Stände zu Themen wie Test des Sauerstoffgehalt, Selbsthilfegruppe COPD, Lungensportgruppe, Atemtherapie, Sauerstoffversorgung, Beatmungsgeräte, Lungenfunktionstest und Ernährungsberatung. Vor Ort konnten die Betroffenen Heilmittel ausprobieren, zum Beispiel verschiedene Aromen von ätherischen Ölen, die Linderung verschaffen können bei Atemnot.

Aber auch die Vorträge der Experten wurden mit großem Interesse verfolgt. Patienten und deren Angehörige erhielten einen Überblick über die verschiedenen Therapiemittel. Dabei lag ein Schwerpunkt auf den nicht medikamentösen Behandlungsmethoden. Physioatemptherapeut Jens Köllner hielt einen Vortrag über die Physiotherapie der verschiedenen Krankheitsbilder sowie die unterschiedlichen Hilfsmittel, die zur Linderung eingesetzt werden können. Katharina von Gadow informierte fundiert über sinnvolle Ernährungsregeln bei COPD.

Heinrich Müller, COPD-Selbsthilfegruppe Bonn: „Das Wichtigste ist, dass immer neue Themen zum Tragen kommen und die Betroffenen über ihre Erfahrungen mit der Erkrankung berichten können, so dass jeder auch immer Neues aus dem Treffen für sich persönlich mit nach Hause nehmen kann.“

Alle Besucher mit Atembeschwerden konnten an diesem Tag bei einem qualifizierten Lungentest mitmachen. „Durch diesen Grundtest, die Body-Plethysmographie, kann

man feststellen, ob eine Einschränkung in der Lungenfunktion besteht und daraufhin werden eben Diagnosen gestellt, ob eine COPD besteht oder ein Lungenemphysem und daraufhin werden auch Therapien und Therapieverlauf eben durch die Lungenfunktionstests gemacht“, erklärt Expertin Larissa Kister.

In Deutschland leiden bis zu 15 Prozent der erwachsenen Bevölkerung an COPD. Die Krankheit ist eine fortgeschrittene Form der chronischen Bronchitis, die nicht heilbar ist. Weltweit ist COPD die vierthäufigste Todesursache. Führende Ursache ist in der westlichen Welt das inhalative Rauchen. Eine Therapie kann die Symptome lindern und den Verlauf der Lungenkrankheit verlangsamen. Eine COPD entsteht, wenn die chronische Entzündung der Atemwege zu einer Verengung führt. Die Leitsymptome sind Atemnot, Husten und Auswurf.

„1990 belegt COPD bei den zehn häufigsten Todesursachen den sechsten Platz, 2020 wird es den dritten Platz einnehmen“, sagt Dr. Buchenroth, unter dessen Leitung die Informationsveranstaltung stand. Diese Tendenz ist für ihn und sein Team Grund genug, eine solche wichtige Informationsveranstaltung im nächsten Jahr zu wiederholen.